

Es werden auch Bilder und Böden daraus geschnitten, welche etlichmal weinend seyn gesehen worden, dann aus seinem Holz schwitzet eine Feuchtigkeit, gleich wie aus einem andern ölichten Holz.

**Natur oder Complexion.**

Cedernbaum ist hitziger Natur bis in vierdten Grad, und sehr trocken. Seine Frucht, derselben Oele und Harz seyn gleicher Natur.

**Kraft und Wirkung.**

Seine Kraft ist, daß er die gesunde und lebendige Dinge putreficirt, aber die faule und verdorbene wieder zum Leben bringet, und erquicket. Ursach dieser Natur ist in der Beschreibung angezeigt. Sein Holz wird zu mancherley wahrhaften Wercken gebraucht, wie auch zuvor gesagt.

**Cisthenbaum, Cisthus, und sein Saft, Hypocisthis, Cap. 86.**

Cisthus mas, Männlein.

Cisthus foemina, Weiblein.

Hypocisthis.



**C**isthus, Κίσος, heißt auch Κίσσος und Κίσσαγος, als Dioscorides sagt. *Ital. Cisto. Nahmen.* *Hisp. Cerguacos.* Ist ein fremder Baum, dessen Saft, in den Apotheken Hypocisthis genennet wird. Seines Geschlechts seynd zwey, das Männlein und das Weiblein, das Männlein mit rother Granat-Blume, das Weiblein mit einer schlechten weißen Blume.

Es wächst dieser Strauch in felsichten Orten drauslicht, und nicht sehr hoch, mit einem runden, rauhen und bitteren Blatt. Die Blume am Männlein ist wie die der Granat-Blume, am Weiblein aber weiß.

An diesem fremden Strauch wächst ein Saft oder Gummi an der Wurzel bey der Erde, welcher gleich siehet einem unzeitigen Granat-Äpfel. Dieser Saft wird von Dioscoride Hypocisthis genannt, diweil er unten an dem Cistho wächst. *Graecis Τρωγίς Κόρινθος. Ital. Hypociste. Hisp. Pultegras* Und sind dieses Safts drey Geschlechter, nemlich geel, grün und weiß. Etliche nennen ihn Orobethron, und auch Cythinum. Die Apotheker weisen auch einen Saft, welchen sie Hypocisthin nennen, ist aber nicht das rechte, sondern aus andern Kräutern bereitet, wie solches bey der Natur Vergleichung genugsam zu erkennen gibt.



## Kraft und Wirkung.

Der Saft Hypocisthis trücket und zeucht zusammen, mehr dann Acacia.  
Ist gut zur rothen Ruhr, schreibt Dioscorides, auch zu dem langwierigen Bauch-  
Fluß, so von Schwachheit des Magens kommt, zum Blut-Auswerffen und Weiber-  
Flüssen, eingenommen, oder unten hinein gethan.

Rothe  
Ruhr.  
Bauch-  
Fluß.  
Blut-  
spenen.  
Frauen-  
Zeit still-  
len.  
Nahmen.

Gestalt.

Styraxbaum, Styrax,  
Cap. 87.

Styraxbaum, oder Storaxbaum, behält seinen Namen im Griechischen und Lateinischen, *Στύραξ*, Ital. *Storace calamita*. Hisp. *Storaque*. Ist ein Baum, gleicht sich dem Quittenbaum, trägt eine Frucht, die größer ist, denn eine Haselnuß, gestaltet wie eine weiße Pflaume. Er wächst in Pissidia und Cilicia, wird gezelet und aufgezogen bey vielen Einwohnern zu Venedig, dergestalt, wie die hies bey gesetzte Figur anzeigt, welche der Hochgelehrte und berühmte Medicus Andreas Matthiolus in seinen Commentariis in Dioscoridem hat an Tag gegeben. Aus diesem Baum fließt ein Saft, welcher auch Styrax heißt, und bey den Apothekern Storax, von welchem unter dem Gummi insonderheit gesagt ist, da auch desselbigen Gebrauch und Kraft beschrieben ist.

Bonenbaum, Lotus,  
Cap. 88.

Lotus.

Nahmen.

Gestalt.



Gestalt.

Bonenbaum, auf Griechisch und Latein *Λότος*, Lotus. Ital. *Bagolaro*, *cerefe del inuerno*. Gall. *Duastir*. Hisp. *Almezarbol*. Ist uns ein unbekannter Baum, aber bey den Italis und Gallis ganz gemein. Die Afri nennen ihn Celtim, die Lateinische Fabam Græcam, diweil seine Frucht gleich wie eine Bohne wächst, und auch in der Speiß einen lieblichen Geschmack hat. Die Griechen Anacacabam, und seine Frucht Anacacabon, als Aetius schreibt. Die Itali nennen ihn jekund Amarenum und Pongeracum, und Viscium, und bey etlichen Acrifolium, und Citrago. Bey den Gallis heißt er Alysa, und Alyserum. Zu Rom Pauls Syriaca. Die Cenomani nennen ihn Calamum, diweil sein Holz zu Pfeiffen an statt des Rohrs gebraucht wird. Die Beywohner des Waffers Padi nennen ihn Bacam Syriacam.

Der Baum, wie ihn Dioscorides beschreibt, ist sehr groß, bringt Körner größer dann der Pfeffer, lieblich zu essen, und dem Magen nützlich. Theophrastus beschreibt ihn in der Größe eines Birnbaums, oder etwas kleiner, mit zerkersten Blättern, ist dick und gleich, mager und hart. Seine Frucht, welche an den Aesten, gleich wie die Myrten, hängt, ist in der Größe der Bohnen, Safran-geel, wann sie zeitiget.

Es sind aber dieses Baums etliche Unterschied, von den Orten, da er wächst, und von der Frucht. Von dieser Frucht haben sich die Einwohner derselbigen Orten genähret, und seynd daher Lotophagi genennet worden. Sie ist süß, und schreibt man, daß diejenige, welche die Frucht stäts essen, keine Bauch-Kräncke empfinden.

Co